

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Ärzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 14. Dec. 1854. IV. Jahrgang. № 50.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. Von Pluskal. — Correspondenz: Klausenburg, Janka. — Aus der Flora der Slowakay. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen. — Inserat.

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Abnormitäten an *Carduus acanthoides* L.

Diese Distelart findet man weit mehr, vielleicht fast ausschliesslich zu allerlei Ausartungen, besonders der Blütenorgane geneigt, als die übrigen Arten. An feuchteren Stellen oder in regnerischen Sommern treffen wir diese Pflanze oft mit einem ganz fremdartigen, veränderten Totalhabitus an. Sie erscheint nämlich von blässerer Farbe, niedriger, in allen Theilen schwächtiger, mit dicht beisammenstehender, starrer, senkrecht aufstrebender Verästelung (*planta stricta*). In ihren Einzelheiten bieten sich am häufigsten die folgenden Abnormitäten dar:

a) Deformität der Köpfchen mit Hypertrophie des Fruchtbodens.

Diese Köpfchen nehmen zuweilen eine plattrunde Form an, während die normalen, immer mehr kegelförmig in die Länge gezogen erscheinen. Bei solcher findet man die Fleischmasse des Fruchtbodens in die Höhe sowohl, als in die Breite, oft um das Drei- bis Vierfache vermehrt, oft zugleich auch qualitativ verdorben, was sich durch Wässerigkeit, mürbere Consistenz mit brauner Färbung zu erkennen gibt. Die den so hypertrophisirten Thalamus einschliessenden Hüllschuppen sind in einer ungewöhnlichen Menge vorhanden und bilden sehr viele Wirteln. Sie sind ausserdem durch eine grössere Steifheit, einen längeren Stachel und dadurch von

den normalen verschieden, dass sie schmaler sind und von aussen nach innen noch immer schmaler werdend, allmählig in die ebenfalls entarteten und vergrünt Fruchtbodenborsten übergehen.

Die sämtlichen Blüthchen sind bei solchen Köpfchen verkümmert, man sieht weder den Fruchtknoten, noch corollinische Theile, nur der Griffel lässt sich als ein kurzes Körperchen mit gerötheter Spitze unterscheiden. Uebrigens sind die sämtlichen, sonst farbigen Blumentheile vergrünt und die Thalamialborsten nebstdem, wie schon gesagt, in kurze Kelchblatt-Schüppchen metamorphosirt.

b) Hypertrophie der Griffel.

An andern Exemplaren trifft die Missstaltung vorzüglich den Griffel, welcher länger und dicker auswächst, so dass er sehr auffallend einen guten Theil über den Blütenkopf hervorragend angetroffen wird. Mit solchem Zustande vergesellschaftet ist auch eine Verkümmernng des Samens und eine unausgebildete, zipfellose Corolle, als schlappes Röhrchen, welche zugleich vergrünt gefunden wird. Die Bodenborsten sind kürzer, dicker und gleichfalls vergrünt.

c) Stempelblätter.

Selten bleibt jedoch der Griffel in dem eben beschriebenen Zustande der blossen Verlängerung und Anwulstung, sondern oft spaltet sich zugleich seine Spitze und geht entweder in zwei Stacheln oder in zwei oder mehrere, kleinere oder grössere, mehr oder weniger vollkommene Blättchen, mit zarten Stacheln umrandet, aus.

An einem Blütenkopfe sah ich die dunkelgrünen Stempelenden sich trichterförmig erweitern, und diese Erweiterung in zwei gegenständige bestachelte Zipfeln auslaufen.

d) Proliferation.

Ausser der Umwandlung der verschiedenen Organe ist die Proliferation eine gar nicht seltene Erscheinung an dieser Distelspecies, welcher Zustand im Jahre 1851 nach dem vielen Regen, ungewein häufig von mir beobachtet wurde. Diese Proliferation besteht bald in einer secundären Blatt-, bald in einer Blumenkopfproduction. Der dichtfleischige, verdickte Samenknoten geht in das Kronenröhrchen über, welches aber nichts mehr mit dem normalen gemein hat, sondern gleichfalls fleischig, bedeutend verdickt und verlängert ist. Als Rudimente der Normalität findet man noch zuweilen die verblassten Zipfeln, die den oberen Theil der entarteten Röhre krönen. Ihr äusserer Umfang ist von zarten Stacheln, den degenerirten und dislocirten Borsten, rauh. Diese nehmen nach oben an Länge und Stärke zu und endigen in eine Art Kelchzipfel um die Corollenspitzen. Die Antheren sind stets taub und verkümmert. Von dieser Stelle an verdickt sich der Stempel und wird zuweilen so dick, wie eine starke Stricknadel oder Rabenfeder, und nimmt vollständig die Natur eines krausstacheligen Zweiges an. Auch seine Länge ist verschieden. Ich sah ihn auch gegen 2 Zoll lang werden. Mit der zunehmenden Länge und Dicke nimmt aber auch seine Bewährung mit Härchen und Stacheln zu.

Die Spitze des so verbildeten Stempels trägt dann entweder ein Büschelchen von mehr und weniger vollkommenen, bewehrten Blättchen, oder einen secundären Blütenkopf, an dem jedoch alle Blüthentheile in einem verkümmerten Stande gefunden zu werden pflegen. Solcher secundären Köpfchen gibt es an einem Blumenkopfe oft 6, 8 auch 10.

Correspondenz.

— Klausenburg in Siebenbürgen, im December 1854. — Die erste blühende Pflanze des Frühjahres ist hier das schöne *Bulbocodium edentulum* Schur., etwas später blühet *Holleborus Baumgartenii* Kov., *Anemone patens* L., *A. pratensis* var. *alba*, *Crocus aureus* Siebth., *Erythronium dens canis* etc. Der Sommer dieses Jahres war bei uns anhaltend trocken und in Folge dessen blieben viele Pflanzen aus, die ich zu sammeln wünschte; so unter andern *Allium atropurpureum* W. K., das hier zwar nur auf einem einzigen Acker, da aber in ungeheurer Menge vorkommt. Merkwürdig ist es, dass hier weder *Cyclamen europaeum* noch *Colchicum autumnale* vorkommt. Letztere Pflanze namentlich sucht man in ganz Siebenbürgen, so wie in der östlichen Hälfte Ungarns vergebens, sie wird durch das *Colchicum pannonicum* Griseb. et Schenk vertreten. Eine andere Pflanze, die noch zur Zeit Baumgarten's auf Wiesen häufig vorkam, wird jetzt bei uns immer seltener, es ist die *Centaurea ruthenica* Lam., mit welcher die hiesigen Färber schön gelb färben und daher selbe fuhrenweise absorbiren, während ihnen der Gebrauch von *Serratula tinctoria* gänzlich unbekannt ist. Von einem französischen Sprachmeister wurde ich auf eine eigenthümliche Form von *Achillea* aufmerksam gemacht, die von ersterem zuerst bemerkt wurde und eine sehr sparsame Verbreitung zeigt. Diese *Achillea*, die ich vorläufig *A. Claudiopolina* nennen will, ist gewiss noch nicht beschrieben, zwar steht sie der sibirischen *A. pendula* DC. nahe, aber mit selber gar nicht gleich. Einige Exemplare dieser Pflanze wurden von hier an Dr. Ferdinand Schur gesandt, der sich jetzt in Wien befindet, um an einer Flora von Siebenbürgen in deutscher Sprache zu arbeiten. An Material wird es ihm nicht fehlen, denn er befindet sich im Besitze des vollständigsten Herbars siebenbürgischer Pflanzen, das je existirte. Dr. Schur hat auch eine gute Anzahl neuer Pflanzen für Siebenbürgen entdeckt. Ein weiteres Werk über die Flora von Siebenbürgen ist demnächst zu erwarten. Kováts und Brassai in Pesth beabsichtigen ein Excursionsbuch für Ungarn und Siebenbürgen, aber in ungarischer Sprache, in Lieferungen herauszugeben. Dies wird das erste botanische Werk in ungarischer Sprache sein.

Victor v. Janka.

Aus der Flora der Slowakay.

Die in Schemnitz bei Fr. Lorber 1853 erschienene „Květina Slowenska“ von Dr. Gustav Reuss, ist ein in Bezug auf die slawi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Pluskal Francisek Sal

Artikel/Article: [Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. 401-403](#)